

von seinen Kollegen sich verlassen sehen, da die Herren Cremieux, Glais, Bizoin und Fourichon sich stets der Berufung einer Constituante günstig zeigten und der Waffenstillstand doch nur dieferhalb geschlossen werden könnte.

Allein alle diese Bedenken werden durch den Eingang folgender Depeschen beseitigt:

Berlin, 29. Januar. Dem königlichen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist am 28. Januar Abends spät nachstehende Mittheilung zugegangen: „Versailles, 28. Januar. Es ist von dem Reichscanzler Grafen Bismark und Herrn Jules Favre die Capitulation aller Pariser Forts und ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand zu Lande und zu Wasser unterzeichnet worden. — Die Pariser Armee bleibt in der Stadt kriegsgefangen.“

Berlin, 29. Januar. An Ihre Maj. die Kaiserin und Königin Augusta ist das nachstehende Telegramm gelangt:

Versailles, 29. Jan. Gestern Abend ist ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden. Linie und Mobile werden kriegsgefangen und in Paris internirt. Die Nationalgarde übernimmt die Aufrechthaltung der Ordnung. Wir besetzen alle Forts; Paris bleibt cernirt und darf sich verpflegen, wenn die Waffen ausgeliefert sind. Eine Constituante wird nach Bordeaux in 14 Tagen berufen. Die Armeen im freien Felde behalten ihre resp. Landstrecken besetzt mit Neutralitätszonen zwischen sich. Dies ist der erste segensvolle Lohn für den Patriotismus, den Heldenthum und die schweren Opfer. Ich danke Gott für diese neue Gnade; möge der Frieden bald folgen!

Wilhelm.

Brüssel, 28. Januar. Nach Berichten aus London vom 28. Januar hat Gambetta infolge der Nachrichten über die Versailler Verhandlungen seine Demission gegeben.

Brüssel, 29. Januar. Der zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Waffenstillstand dauert bis 19. Februar. Die Unterschriften erfolgten am 28. Januar Abends. Die Pariser Garnison, ausgenommen die Nationalgarde, streckt die Waffen. Heute Vormittag 10 Uhr besetzen die deutschen Truppen die Forts.

Somit sind alle Zweifel behoben! Sämmtliche Forts in den Händen der Deutschen ist so gut, als wäre Paris von ihnen besetzt. Man kann es nur billigen, daß den Franzosen überlassen bleibt, ihren Pariser Pöbel selbst niederzuhalten, denn welche Kämpfe erst vor einigen Tagen (am 23. Januar) wieder stattgefunden, darüber giebt folgender Aufruf

des Commandanten der Nationalgarde Aufschluß: „In der verflochtenen Nacht haben Aufwiegler das Gefängniß Mazas angegriffen und die Gefangenen, unter ihnen Flourens, befreit. Sie suchten ferner sich der Mairie des 20. Arrondissements zu bemächtigen, um daselbst den Aufruhr zu installieren. Euer Obercommandant zählt auf Euren Patriotismus, um diesen ruchlosen Aufruhr zu unterdrücken. Während der Feind die Stadt beschießt, vereinigen sich die Aufrührer, um die Verteidigung zu lähmen. Seien wir bereit, mit den verbrecherischen Untrieben ein Ende zu machen. Die Nationalgarde erhebe sich beim ersten Aufrufe in voller Stärke und die Aufwiegler werden zu Boden geschlagen werden.“ Dieses Geschäft mögen nur immerhin die Franzosen besorgen; es wäre traurig, wenn deswegen deutsches Blut fließen sollte. Und deshalb sind wir mit der Besatzung aller Forts vollständig einverstanden. Auch ist mit Zuversicht zu hoffen, daß dem dreiwöchentlichen Waffenstillstand der Frieden auf dem Fuße folgt, so daß Ende Februar der blutige Kampf als vollständig abgeschlossen betrachtet werden darf. Innerhalb dieser drei Wochen wird die Constituante zusammentreten, die Regierungsform bestimmen und den Frieden schließen. Gott sei Dank, daß es so weit ist.

Alle sonstigen Nachrichten politischen Inhalts verlieren diesem großen Ereignisse gegenüber an Bedeutung. Die Londoner Konferenz scheint sehr lange dauern zu sollen, da sie bis jetzt nur immer zur neuen Vertagung zusammentrat. Am 31. wird wieder eine Sitzung stattfinden. Die Vertreter der Pforte, Rußlands, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens haben Erklärungen abgegeben, welche den lebhaften Wunsch der betreffenden Cabinette auf Erhaltung des Friedens im Orient ausdrücken. Frankreichs gegenwärtige Regierung will alle Beschlüsse der Konferenz, welche Aenderungen der Verträge herbeiführen, als nicht vorhanden betrachten. Europa wird deshalb nicht in Unruhe kommen.

In Oesterreich kann man aus der schleichenden Ministerkrise nicht herauskommen; mindestens ein halbes Duzend Listen mit neuen Candidaten wurden ebenso schnell aufgestellt, wie verworfen. Die Zerfahrenheit der österreichischen Zustände mag freilich den Ministerposten gerade zu keinem angenehmen Amte machen. Sonst nichts besonderes Neues aus Oesterreich.

Das deutsche Reich wählt am 3. März seine Vertreter zum ersten deutschen Reichstage. Wenn bisher die liberale Partei durch die Parole: „durch Einheit zur Freiheit“ getrennt war, so hat heute diese Trennung keinen Sinn mehr, denn die Einheit ist erreicht. Jetzt heißt es die Freiheit. Hierhin haben von nun an die Bestrebungen sich zu richten, hier muß der Hebel angelegt werden, um alte, in die Zeit nicht mehr hineinpassende Zustände zu beseitigen und wahrhaft freisinnige Institutionen zu schaffen. Das ist die Aufgabe der Volksvertreter in diesem kommenden Reichstage. Die Front muß verändert werden, damit auch diese Pläne zur Verwirklichung gelangen. Wir werden eine gänzliche Neubildung der Parteiverhältnisse

ob  
ver  
Na  
ste  
mü  
ble  
fre  
ein  
und  
For  
So

wid  
frül  
das  
so  
unf  
daß  
viso  
Err  
Cap  
gei  
Dap  
Neb  
frü  
doch  
Blu  
bale  
Bef  
sch  
Nac  
tönt  
Ma  
herr  
Stir  
eine  
For  
Wal  
folg  
des  
Die  
heut  
jedes  
seine  
Bal  
Mar  
Fest  
ersch  
Natt  
feste  
Mar  
diese  
am  
ein  
Auf  
Flar  
und  
Wär  
ersch  
heut

wid  
frül  
das  
so  
unf  
daß  
viso  
Err  
Cap  
gei  
Dap  
Neb  
frü  
doch  
Blu  
bale  
Bef  
sch  
Nac  
tönt  
Ma  
herr  
Stir  
eine  
For  
Wal  
folg  
des  
Die  
heut  
jedes  
seine  
Bal  
Mar  
Fest  
ersch  
Natt  
feste  
Mar  
diese  
am  
ein  
Auf  
Flar  
und  
Wär  
ersch  
heut